

**Aus der Geheimhaltung der französischen Kammer.**

Die Mailänder Zeitungen schreiben über die französische Geheimhaltung, daß in ihr die sehr beträchtlichen Versuche Frankreichs den Deputierten bekannt gegeben wurden, daß die Abgeordneten jedoch durch bindende Erklärungen der Regierung über den bevorstehenden Einbruch über das Eingreifen der starken englischen Millionenarmee für Frankreich und der aktiven russischen Unterstützung durch Entsendung mehrerer russischer Armeekorps nach Frankreich veranlaßt wurden, ihre Opposition gegen das Ministerium aufzugeben und der Regierung auch für die kommenden Monate der Entscheidung ihr Vertrauen zu votieren. — Der Secolo warnt vor einer Ueberhöhung der Zustimmung in der französischen Kammer, da sie nichts anderes beweise, als daß Frankreich ebenso wie Italien entschlossen sei, den Krieg zu gewinnen.

**Das bedingte Vertrauensvotum für Briand.**

Das Neue Wiener Tageblatt meldet aus Basel: Zuverlässigen Vernehmen aus Paris zufolge erfolgte das Vertrauensvotum für das Ministerium Briand auf Grund der ministeriellen Zusicherung, daß bis spätestens September der Endsieg Frankreichs begonnen haben werde.

**Eine französische Kritik der Wirtschaftskonferenz.**

Im Daily Chronicle kritisiert der frühere französische Minister Richon die Beschlüsse der Wirtschaftskonferenz in Paris, die keine Entscheidungen darstellten, sondern nur in der Luft schwebende Wünsche formulierten, die weder den Erwartungen der Alliierten, noch den Forderungen der gegenwärtigen Kritik entsprächen. Weiter meint der französische Minister, daß England industriell und Monomisch mehr für seine Verbündeten hätte tun können.

**Schweden und der englische Postraub.**

Nach langwierigen Verhandlungen der schwedischen Regierung mit der englischen ist eine Einigung dahin erzielt worden, daß die Frage der Rechtmäßigkeit der englischen Maßnahmen betr. die Pakete post, die seinerzeit die Zurückhaltung der Transportpakete zwischen Rußland und England hervorrief, bis zur Entscheidung durch ein internationales, unmittelbar nach dem Ende des Krieges zu erwartendes Schiedsgericht verschoben wird, vorausgesetzt, daß die englischen Maßnahmen in ordentlicher Weise von einem englischen Preisengericht geprüft worden sind. Gleicherweise bräute die englische Regierung ihre Uneigentlichkeit aus, aber gewisse andere Fragen, bezüglich derer eine neutrale Regierung mit der Entscheidung des Preisengerichts sich nicht zufrieden geben kann, weiter zu verhandeln oder sie gegebenenfalls einem internationalen Schiedsgericht zur Entscheidung vorzulegen. Infolgedessen hat die schwedische Regierung beschlossen, die Beschlagnahme der Transportpakete nicht weiter aufrechtzuerhalten. Dagegen wird künftig von selten Schwedens der Transportverkehr solcher Pakete nicht zugelassen, bevor eine zufriedenstellende Ordnung des Postverkehrs von Schweden nach dem Westen tatsächlich durchgeführt ist. (W. L. B.)

**Fischdampfer, die nicht läschen können.**

Ein Amsterdamer Blatt meldet: Infolge des Verbots der freien Ausfuhr von Seefischen wollten die Dampfer der Schiffsreederei die im Hafen liegenden 26 Schiffe mit Fischen nicht läschen lassen. Man glaubt jedoch, daß der Handel wieder in normaler Weise fortgesetzt werden wird. — Hierzu meldet das Handelsblatt aus Amulden, daß nachmittags bereits als 80 Dampfer mit Fischladung, deren Wert auf eine Viertelmillion Gulden geschätzt wird, ungeladet im Hafen lagen. (W. L. B.)

**Der Unterseeboottkrieg im Mittelmeer.**

Einer der Veretteten des von einem österreichischen Unterseeboot versenkten Dampfers Sardinia erzählte nach seiner Rückkehr in London: Das Unterseeboot war von neuem Typ ohne Periskop ausgeführt, je eine Kanone vorn und hinten. Das Unterseeboot verfolgte den Dampfer, der zu entkommen versuchte, mit 20 Meilen Geschwindigkeit. Die Veretteten hörten kurz nach dem Untergang ihres Schiffes noch zwei Explosionen, woraus zu schließen ist, daß das Unterseeboot noch zwei weitere Dampfer versenkt hat.

**Maßnahmen gegen den Unterseeboottkrieg im Mittelmeer.**

Die von Unterseebooten der Mittelmächte in den letzten Tagen versenkten Kohlendampfer sollten 96 000 Tonnen Kohle nach Italien bringen. Es werden jetzt, den Wasser Nachrichten zufolge, Konvois (Schiffstransporte mit Bedeckung) gebildet, die von den alliierten Seestreitkräften gestellt werden. Der erste Konvoi, der in Gibraltar formiert war, ist mit neun Schiffen an seinem Bestimmungsort eingetroffen.

**Griechenland und der Unterseeboottkrieg.**

Aus Athen wird französischen Blättern gemeldet: Die griechische Regierung beschloß allen Behörden der griechischen Küste die strengsten Ueberwachungsmaßnahmen gegen die deutschen Unterseeboote.

**Rußlands Mobilmachung im Juli 1916.**

Der Reichskanzler hatte in seiner letzten Rede nochmals festgestellt, daß es die russische Mobilmachung gewesen ist, die die deutschen Vermittlungsversuche zunichte werden ließ und den europäischen Krieg heraufbeschwor. Aus einem nachträglich eingegangenen Berichte des früheren deutschen Konsuls in Lomsel, der gestern von der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung abgedruckt wurde, ergibt sich, daß die russischen Mobilmachungsbeschlüsse von den Gouvernementshauptstädten schon am 26. Juli abgegangen sind und der Vormarsch einzelner Regimenter aus ihren Garnisonen schon am 30. Juli erfolgt ist.

**Serbische Regimenter in der Bukowina.**

Die Wiener Allgemeine Zeitung berichtet aus Bukarest: Wie verlässlich gemeldet wird, befinden sich unter den russischen Truppen in der Bukowina auch zwei serbische Regimenter.

**Oesterreichisch-ungar. Heeresbericht.**

Amlich wird in Wien verlautbart vom 27. Juni:

**Russischer Kriegshauptquartier.**

Bei Jakobow, nördlich von Kuty, und westlich von Nowo-Pozogaw wurden russische Angriffe abgefohlen. Der Feind erlitt überall große Verluste. Bei Sopol schreit der Angriff der Deutschen fort. Sonst bei unveränderter Lage keine Ereignisse von Belang.

**Italienischer Kriegshauptquartier.**

Die Vertiefung unserer Front im Angriffsräum zwischen Brenta und Etsch wurde gestern beendet. Als aus diesem Anlaß von italienischer Seite verbreiteten Nachrichten über Eroberungen und sonstige Erfolge sind, wie die folgende aus militärischen Gründen erst heute mögliche Darstellung beweist, vollkommen unwahr. In der Nacht zum 26. Juni begann die seit einer Woche vorbereitete teilweise Räumung der durch unseren Angriff gewonnenen, im Gelände jedoch teilweise unangünstigen vorderen Linie. Dem folgenden Vormittag setzte der Feind die Beschließung der von unseren Truppen verlassen Stellungen fort. Erst mittags begannen italienische Abteilungen einzelnen Frontteilen zwischen Aßach und Suganertal jaghaft vorzufahren. Im Abschnitt zwischen Etsch und Aßach hielt heute die erwähnte Beschließung gegen die längst verlassenen Stellungen den ganzen Tag, die nächste Nacht, und stellenweise noch gestern morgen an. An beiden Tagen wurde an der ganzen Front nicht gekämpft. Unsere Truppen verloren weder Gefangene, noch Geschütze, Maschinengewehre oder sonstiges Kriegsmaterial. Nurmehr gehen die Italiener an unsere neuen Stellungen heran. Heute früh erst griffen sie den Monte Cefo an, wo sie unter schweren Verlusten abgewiesen wurden. Im Posina-Tale zwang unser Feuer mehrere Bataillone zur flucht. An der fassenländischen Front schreiteten feindliche Angriffe am Ken und gegen den Mezil Drh.

**Schlesischer Kriegshauptquartier.**

Unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes (W. L. B.) von Hofe, Feldmarschallleutnant.

**Türkischer Heeresbericht.**

Das türkische Hauptquartier veröffentlicht folgenden Bericht vom 26. Juni: An der Trakfront keine Veränderung. Im Abschnitt des Euphrat machen unsere Abteilungen und unsere Freiwilligen überaus große Angriffe gegen zerstreute feindliche Truppen und gegen Proviantkolonnen und zerstören feindliche Telegraphenlinien, Sapsisten, Westlich von Sermis, Schwaches gegenfeitiges Artillerie- und Infanteriefeuer. An der Kaukasusfront nichts von Bedeutung am rechten Flügel und im Zentrum. Im Norden von Tschort nahmen unsere Verfolgungskolonnen fähig mit den Truppen des Feindes, die beschäftigt sind, Befestigungen aufzuwerfen. Eine unserer Erkundungsabteilungen machte einen verwundeten Offizier und drei Soldaten zu Gefangenen. Am 25. Juni morgens warf eines unserer Flugzeuge in wirksamer Weise Bomben auf Depositschiffe des Feindes bei der Insel Cenedos und kehrte trotz heftigen Feuers des Feindes wohlbehalten zurück. Die englischen Schiffe bombardieren fortgesetzt von Zeit zu Zeit unverteidigte Ortschaften am Ufer des Roten Meeres, ohne militärischen Schaden und richten das Feuer hauptsächlich auf heilige Stätten, Mausoleen und Moscheen. Nach den letzten Berichten beschloß ein englisches Schiff das Mausoleum des Scheich Hamid an dem Ufer von Medina. Ein anderes Schiff beschloß den Hafen der Stadt Dscheddah an dem Ufer von Mecca. (W. L. B.)

**Japans Munitionslieferungen für Rußland.**

Rumänische Blätter berichten: Unter dem Titel Japan Munitionsfabrik Rußlands, schreibt der französische Beobachter in Tokio, Gerard, im Petit Journal einen Artikel, der die großen Munitionslieferungen Japans an Rußland darlegt. In den letzten sechs Monaten habe Japan Gewehre, Granaten, Munition, Uniformen, Stiefel und andere Artikel in großen Mengen nach Rußland gesandt. Ganz Japan sei eine riesige Munitionsfabrik, die ausschließlich für Rußland arbeite. Die transsibirische Eisenbahn befördere von Woche zu Woche riesige Mengen Munition nach Rußland. Von Riga bis Czernowitj seien an der Front japanische Artillerie und japanische Granaten in Arbeit.

**Rumäniens Haltung.**

Im eigenen Heime in Bukarest hielten die Sozialisten Rumäniens eine öffentliche Versammlung ab, in der die Redner auf die Bewegung für den Eintritt Rumäniens in den Krieg hinwiesen, die von den Rationalisten seit einiger Zeit wieder mit besonderer Schärfe aufgenommen worden sei und die es notwendig mache, daß die Volksmasse, die vom Krieg nichts wissen wollten, ihrerseits für ihre Auffassung mit allen zulässigen Mitteln eintreten. Die Redner betonten, daß die rumänische Sozialdemokratie keinen Krieg wolle. Ein weites Arbeitsgebiet des rumänischen Volkes liege in der Lösung vieler innerer Fragen, die von größter Bedeutung seien, als die künstlichen Streitigkeiten der Rationalisten. (W. L. B.)

**Internierung russischer Flüchtlinge in Rumänien.**

Ein russisches Flugzeug ist in der Nähe von Botofschani auf rumänischem Boden niedergegangen. Die Insassen, zwei Offiziere, wurden gefangen genommen und samt dem Apparat nach Bukarest geschickt. Sie behaupten, von den Bukowinaer Schicksalserben kommend, den Weg in der Dunkelheit verloren zu haben.

**Regierungstrennliche Stimmung in Griechenland.**

Es erfährt aus besonderer Sofioter Quelle, daß die griechische Bevölkerung die benizelistische Bewegung, die die Umgestaltung des Landes in eine Republik mit Venizelos als Präsident wünscht, verurteilt. Die Sympathie für den König nehme ständig zu. Die Ueberzeugung sei allgemein, daß König Konstantin mit Hilfe seines Volkes und der bulgarischen Armee den Belästen des Vierverbandes erfolgreich entgegentreten könne. Mahgebende bulgarische Kreise erklären, Bulgarien würde ein unter die Diktatur von Venizelos geratenes Griechenland, das dem Vierverbandes folgt, als einen offenen Feind betrachten.

**Griechenland und Bulgarien.**

In Bulgarien herrsche große Sympathie für König Konstantin. Die der bulgarischen Regierung nahestehende Sambana schreibt ausdrücklich, daß das griechische Volk und der König in der Tat für Wahrheit und Gerechtigkeit kämpfen und Bulgarien sich nicht weiter zurückhalten dürfe. Andere Blätter, sowie berufene Kreise sind der Ansicht, daß Griechenland mit Hilfe Bulgariens das Ententejoch abschütteln könne. Wenn aber das Land mit der Entente halte und unter Venizelos' Diktatur kommen sollte, wird Bulgarien Griechenland als offenen Feind betrachten und darnach vorgehen.

**Der deutsch-bulgarische Vormarsch.**

Esti Uffag meldet aus Sofia: Nach einer Meldung der Balkanla Posta aus Athen haben die deutschen und bulgarischen Truppen auf ihrem Vormarsche die von den verbündeten Truppen geräumten Stellungen bei Nikis besetzt.

**Ein neues Balkanunternehmen Rußlands?**

Der Esti Uffag veröffentlicht eine über Bukarest einlaufende Meldung des Rußloje Slowo, der schreibt: Unser Interesse verlangt, daß wir mit größeren Kräften auf dem Balkan austreten. Es ist natürlich, daß wir zu diesem Zwecke durch rumänisches Gebiet ziehen müssen, aber nicht bloß durch die Dobrubtscha, sondern auch durch die Moldau. Dagegen kann Rumänien keine Einwendungen erheben, denn wir haben keine feindliche Absicht.

**Ein deutscher Sieg in Ostafrika.**

Die Rdn. Volksgtg. veröffentlicht ein Schreiben über ein siegreiches Gefecht unserer ostafrikanischen Schutztruppen bei Rondoa-Frangi über die Burenbrigade des Generals Landebenter am 9. bis 11. Mai 1916. wonach die äußerst erbitterten Kämpfe zur Eroberung der gesamten englischen Stellungen führten. Die Engländer zogen sich mit großer Schnelligkeit etwa 10 Kilometer nordwärts zurück, wo sie eiligst Befestigungen anlegten. Unsere siegreichen Abteilungen konnten den zurückgehenden Gegner nicht verfolgen, weil ihnen die Pferde fehlten. Die Burenbrigade verlor in den dreitägigen heftigen Kämpfen 1200 Mann, wovon über die Hälfte tot am Plage blieben. Mehrere Geschütze und Maschinengewehre wurden erbeutet. Rondoa-Frangi liegt rund 300 Kilometer westwärts von Tanga und ist etwa 250 Kilometer von der britisch-ostafrikanischen Grenze entfernt.

**Der Kolonialkrieg gegen Portugal.**

Aus Portugal wird gemeldet: Die Deutschen griffen am 28. Mai Hude an. Sie wurden wieder vertrieben. Auf portugiesischer Seite habe man einen Toten und einen Verwundeten; auf deutscher Seite sollen acht Tote und zahlreiche Verwundete gezählt worden sein.

**Drabnachrichten.**

**Zur Lage in Griechenland.**

Berlin, 28. Juni. Gegen Venizelos ist, nach einer Meldung der Volksischen Zeitung, ein Block aller nicht-venizelistischen Parteien zu Stande gekommen. Die Anhänger von Stulubis, Sunaris, Rhallis, Michelladakis schließen gegen die linke Partei ein Bündnis und errichten einen gemeinsamen Aufruf an die griechische Bevölkerung.

Athen, 28. Juni. (Meldung der Agence Havas.) Man glaubt, daß der griechische Gesandte in Paris demnächst Athen mit einem Sonderauftrag bei der französischen und englischen Regierung verlassen wird, um ein gutes Einverständnis auf ernsthaften Grundlagen herbeizuführen.

**Immer neue Konferenzen unserer Feinde.**

Paris, 28. Juni. (Meldung der Agence Havas.) Der Ministerrat hat den Beitritt der französischen Regierung zu allen Entscheidungen der wirtschaftlichen Konferenz der Alliierten ausgesprochen. Die parlamentarischen Handelsausschüsse der Alliierten werden sich in dieser Woche gleichzeitig mit den Vorarbeiten für die nächste interparlamentarische Konferenz beschäftigen, außerdem das Programm der Vereinbittigung der beim ersten Male den parlamentarischen Vereinigungen in Paris vorgelegten Fragen und die Ausarbeitung von Maßregeln steht, welche die Handelsbeziehungen zwischen den jetzt Kriegführenden regeln sollen. Außerdem wird eine Vereinbittigung der Besetze über die Vergütung der Kriegsschäden in den verschlehten Ländern erwogen. Im Dezember wird eine Konferenz der Alliierten in Paris zusammengetreten, um die Grundlagen für ein Kartell ihrer Handelsmarine festzulegen.

**Rundgebung für Liebtnecht.**

Berlin, 28. Juni. Bei einer Rundgebung für den Abgeordneten Liebtnecht kam es gestern abend zu einer größeren Ansammlung am Potsdamer Platz. Etwa 20 Personen wurden zur Feststellung abgeführt. Sonstige Zwischenfälle ereigneten sich nicht.

**Italienische Militär-Befreiung.**

Bern, 28. Juni. Wegen betrügerischer Befreiung vom Heeresdienst wurden in Rom zwei Stabsärzte verhaftet, die gegen ein Entgelt von 500 bis 2000 Lire falsche Untauglichkeitszeugnisse ausgestellt haben. In den Prozeß sind bereits über 20 Personen verwickelt.

**Frankisches Geschwätz.**

Bern, 28. Juni. Die Erklärung der Parteiführer anlässlich der Abstimmung über den Staatshaushalt verteidigt Tempis als eine Uebereinstimmung mit der Meinung aller guten Franzosen in dem Willen, die Gebietsintegrität Frankreichs und die gerechte Wiederherstellung des 1871 verletzten Rechts für Elsaß-Lothringen zu sichern, sowie die gängliche politische wirtschaftliche Wiederherstellung Belgiens und Serbiens und schließlich die Sicherstellung für einen dauernden Frieden zu gewinnen. Wie die Verhän-